

Meine abschließende Überlegung und Frage ist vielleicht auch eine Art Selbstschutz: Unterrichten wir in erster Linie und vor allem (für) die ‚guten‘ Schüler, die mit keiner noch so ausgefüllten Didaktik und Methode kleinzukriegen sind? Oder (für) die ‚schlechten‘, die für uns – bei unterschiedlichen Formen und Graden von selbstsicherem Urteil oder Frustrationsakzeptanz – eben mehr oder minder ‚hoffnungslose Fälle‘ sind? Oder unterrichten wir nicht vielmehr vor allem und in erster Linie (für) die (womöglich: vielen – ?) Schülerinnen und Schüler ‚irgendwo dazwischen‘, die wir – vielleicht – für unsere Sache gewinnen (oder eben auch: verlieren) können?

Ist eine solche Überlegung auf die Qualität eines Schulbuches zu übertragen? Zeigt sich die Güte und der praktische Nährwert eines Unterrichtswerkes nicht gerade darin, dass möglichst viele – und ganz unterschiedliche – Lehrer(persönlichkeiten) damit gut und ertragreich arbeiten können, nicht nur die besonders engagierten oder begabten, sondern auch die weniger ambitionierten oder befähigten, die durchschnittlichen, die mehr oder weniger brav-biederer – ? An dieser Stelle wäre ein reger Austausch unter möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen sehr zu wünschen – im eigenen Interesse wie in dem der Schülerinnen und Schüler, aber auch im Interesse der Sache, die wir vielleicht ja doch vermitteln wollen.

#### Anmerkungen:

- 1) Und gerade unter dem ‚bekannteren‘ *porta* wäre nachzuschauen, um etwas über das unbekanntere *decumana* zu finden – !
- 2) *imperator* in Lektion 20, *imperare* gerade neu in Lektion 43 (ohne Angabe im Begleitband bereits in Übung T 2 auf Seite 48 zu Lektion 16).
- 3) *nocturnus* findet sich nicht im Begleitband, sondern als Lese-(nicht: Lern-)Vokabel zu Lektion 4.
- 4) Kann die Stammformenreihe zu Lektion 36 (S. 216) guten Gewissens als ‚Wiederholung‘ gerechnet werden? n.b.: Wie / Wo erfährt der interessierte Schüler, dass diese Stammformen dort stehen?
- 5) Natürlich: Die Stütze durch die Lernvokabel *ef-fugere* seit Lektion 16 – erstmals in einer Übung (erneut T 2 auf Seite 48), wiederholt für – die allerdings fakultative – Lektion 34 (Zeile 16 auf Seite 105), und womöglich noch das eine oder andere, was ich nicht gesehen ...
- 6) Ob ein aufmerksamer Schüler wohl den Vorgriff auf *cum* mit dem Konjunktiv (erst [ab] Lektion 46!) bemerkt?

FRIEDEMANN WEITZ, Leutkirch im Allgäu

#### quidam revisited – Zur Hartnäckigkeit bestimmter Wortgleichungen

Den Ausschlag gibt die konkrete Unterrichtssituation: Wenn eine Schülerin zu Beginn der Erarbeitung von Lektion 21 nachfragt, was es denn mit *vir quidam* auf sich habe, und dabei ganz offenkundig die An- und Vorgabe des Vokabelheftes zu *quidam* (Lektion 8) „ein gewisser, ein bestimmter“ der Stein des Anstoßes, dann kann ein über dreißig Jahre alter Artikel unversehens neue Aktualität erlangen und zum Ausgangspunkt erneuten Nachdenkens werden.

1973 erschienen unter dem Titel „Quidam, quaedam, quoddam – ein gewisser?“ im Alt-sprachlichen Unterricht (Reihe XVI, Heft 2, 62-71; Erstveröffentlichung 1971) „Überlegungen zur Berechtigung einer Wortgleichung“; HEINRICH WINDMEIER fragte „anhand einiger typischer bzw. als typisch herausgestellter Beispiele aus dem Deutschen und dem Lateinischen“ „nach der inhaltlichen Wertigkeit des attributiv gebrauchten Indefinitums“ (p.63). Es scheint allerdings fraglich, ob Windmeiers ebendort vorsichtig als „einige <?> Vorschläge zur Lösung (wobei die Betonung auf ‚Vorschläge‘ liegt!)“ angekündigte und abschließend präsentierte ‚Funktionsdeutung‘ (p. 70f.) irgendjemandem wirklich weiterhilft: „9. *quidam, quaedam, quoddam* als attributiver Zusatz zu einem Substantiv (bzw. zu der Gruppe: Subst. + adjektiv. Attribut) hat den Charakter eines Signalwortes. Seine Funktion liegt darin, vom Leser oder Hörer erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber der im Substantiv (bzw. in der Gruppe: Subst. + Attribut) angelegten Qualität zu fordern. – 9.1. In dieser Deutung liegt eine zweifache Aufforderung: a) zu <sic> dauernden Überprüfung und Verifizierung; b) zur Auseinandersetzung mit der Frage, welche sprachlichen Mittel im Deutschen zur angemessenen Wiedergabe des Gemeinten zur Verfügung stehen.“<sup>1</sup>

Für eine erneute Prüfung bietet sich das Lehrwerk „Latein drei“ von RAINER NICKEL an – als ‚Sitz im Leben‘ der eingangs geschilderten Unterrichtssituation und, weil das Lehrerheft zu Latein drei mit seiner „Übersetzung aller Lesestücke“ (S. 47-64) eine hochinteressante Vergleichsinstanz bereit stellt. Die Frage, was *quidam* eigentlich bedeutet und wie es angemessen wiedergegeben

werden kann, ist nicht müßig, denn „der sogenannte ‚Lektüreschock‘ wird ja auch dadurch verursacht, dass die Schülerinnen und Schüler ... nicht die passenden Bedeutungsangaben gelernt haben.“<sup>2</sup> Und wo WINDMEIER seinerzeit davon ausgegangen war, „daß die Wortgleichung *quidam* = ‚ein gewisser‘ grundsätzlich und tatsächlich nicht zutrifft“ (p. 63), (re)präsentiert NICKEL in seinen Lehrgangs-Übersetzungen eine (auch in der Systematischen Kurzgrammatik) deutlich abweichende Auffassung von Wortgleichungen bzw. angemessener Wiedergabe des Gemeinten.<sup>3</sup>

Zunächst seien alle ‚Belege‘ des Lehrgangs „Latein drei“ für *quidam* lateinisch und deutsch kurz dokumentiert:

(1a) *Quoniam pater filium suum militare voluit, eum ad magistratum quendam duxit:* „Da ja der Vater wollte, dass sein Sohn Kriegsdienst leistete, führte er ihn zu einem bestimmten Beamten“ (Lektion 8, erster Teil des Lesestücks, Zeile 22 – kurz: 8 A 22).

(1b) *Tamen magistratus servos quosdam, qui eum adiuvere solebant, iussit:* „Dennoch befahl der Beamte einigen (dazu bestimmten) Sklaven, die ihn zu unterstützen pflegten“ (8 A 29).

(2) *Inter eos, qui ludos gladiatorios in amphitheatro spectaverant, erat quidam rusticus:* „Unter denen, die die Gladiatorenspiele im Amphitheater gesehen hatten, war auch ein gewisser Bauer“ (10 A 3).

(3) *Mera homicidia sunt, ut ait philosophus quidam:* „Das ist doch nichts als Mord, wie ein gewisser Philosoph sagt“ (11 A 16).

(4a) *Vobis in balneo morantibus ego in taberna quadam nonnullas res emam, quas iam diu cupiebam:* „Solange ihr im Bad bleibt, werde ich in einem bestimmten Geschäft einige Sachen kaufen, die ich mir schon lange gewünscht habe“ (15 B 6).

(4b) *Subito Marco ea verba dicente homo quidam magna et clara voce clamavit:* „Als Marcus diese Worte sprach, rief plötzlich ein nicht näher bekannter (w.: ein gewisser) Mann mit lauter und klarer Stimme“ (15 B 17).

(5) *Nonnullos menses post<sup>4</sup> casum oppidorum sub monte Vesuvio sitorum vir quidam in villam meam lente intravit:* „Einige Monate nach dem Untergang der Städte am Fuße des Vesuvs betrat

ein Unbekannter (w.: ein gewisser Mann) ganz langsam meine Villa <sc. des *quidam rusticus* aus Lektion 10!>“ (21 A 4).

(6a) *Memoria teneas, amice, Tiberio principe non modo quosdam auctores occisos et eorum scripta, quae complures annos antea [wie zu 4] Divo Augusto audiente recitata ac probata essent, combusta, sed etiam librariorum mortis poena affectos esse:* „Behalte bitte im Gedächtnis, Freund, dass unter dem Prinzipat des Tiberius nicht nur bestimmte Autoren umgebracht und deren Schriften, die einige Jahre zuvor in Gegenwart des Göttlichen Augustus (w.: als Augustus zuhörte) vorgelesen und anerkannt worden waren, verbrannt wurden, sondern auch die Verleger mit dem Tod bestraft wurden“ (27 A 6).

(6b) *Utinam tibi in mentem veniat librarium quendam, qui Brutum et Cassium ultimos fuisse Romanorum dixisset, statim capitis damnatum esse:* „Wenn dir doch in den Sinn käme, dass ein bestimmter Verleger, der gesagt hatte, dass Brutus und Cassius die letzten Römer gewesen seien, sofort mit dem Tode bestraft wurde“ (27 A 10).

(6c&d) *Domitianus Hermogenem quendam propter quasdam in historia figuras occidit librariis etiam, qui eam historiam transcripsissent, cruci fixis:* „Domitianus brachte einen gewissen Hermogenes wegen gewisser Wendungen in seinem Geschichtswerk um, nachdem auch die Verleger, die dieses Geschichtswerk abgeschrieben hatten, ans Kreuz geschlagen worden waren“ (27 A 15).

(7a) *Librum tuum singularem modo accepi atque statim ipse legi et amicis quibusdam ad legendum dedi:* „Dein einzigartiges Buch habe ich eben gerade bekommen, sofort selbst gelesen und einigen (gewissen) Freunden zum Lesen gegeben“ (30 A 9).

(7b) *At primum audire velim, utrum ipse in Germania superiore et inferiore fueris an ab aliis de illa gente aliena aliquid cognoveris, sicut quidam dicunt:* „Aber zuerst wollte ich erfahren, ob du selbst in dem oberen und dem unteren Germanien gewesen bist oder von anderen über jenen fremden Volksstamm informiert wurdest, wie gewisse Leute sagen“ (30 B 6).

(8) *Nam usu exigente et humanis necessitatibus gentes humanae quaedam (iura) sibi constituerunt:* „Denn als die Gewohnheit und die

Bedürfnisse des Daseins es erforderten, haben sich die menschlichen Völker bestimmte Rechte festgesetzt“ (31 B 22).

(9a) *Adulescens quidam Saxonicus* <Randangabe: „*adulescens Saxonicus* ein sächsischer Junge“!> *magnam copiam auri secum portans in terram Thuringorum pervenit*: „Ein bestimmter junger Mann aus Sachsen kommt mit einer großen Menge Gold (eine große Menge Gold mit sich tragend) in das Land der Thüringer“ (34 A 1).

(9b) *Cui aurum portanti quidam Thuringorum illam regionem incolentium occurrit*: „Als er das Gold (bei sich) trägt, begegnet ihm einer von den Thüringern, die jene Gegend bewohnen“ (34 A 3).

(10) *Discipulus quidam bipenni sua ceteris eam rem spectantibus et illum non retinentibus catulorum pedes amputavit*: „Ein bestimmter Schüler hackte mit seiner Doppelaxt die Füße der Jungen ab, wobei die übrigen diesem Vorgang zuschauten und jenen nicht zurückhielten“ (35 A 4).

Eingeführt wird *quidam* im Kontext einer ‚Musterungs-Szene‘ mit einer sonst für neues Lernvokabular unüblichen Randangabe: „*magistratus quidam* ein bestimmter Beamter“ – kann dies der unbefangene Schüler anders verstehen als: ‚zu dem dafür zuständigen Beamten?‘ Kann *quidam* so gebraucht werden?<sup>7</sup>

Als Gesichtspunkte zu den immerhin sieben Vorkommen lassen sich bemerken und festhalten: a. Die (bis auf 9b kongruente) Zuordnung zu allgemeinen Personenbezeichnungen – Personen, die zuvor nicht genannt wurden und neu in den jeweiligen Textzusammenhang eintreten; ein besonderer Fall ist 6c die Verbindung mit einem Eigennamen, die ‚Ausnahmen‘

von der Regel *taberna* (4a), *figuras* (6d) und *iura* (8). b. Die Nachstellung (bis auf 2, 6a und d – 8 und 9b laufen anders.). c. Der Numerus – überwiegend Singular (das immerhin halbe Dutzend Plural: 1b, 6a&d, 7a, 8 und allein stehend 7b). d. Die Wiedergabe mit 7x ‚bestimmt-‘ und 5x ‚gewiss-‘, die als ein- bzw. dreimaliger Klammer-Zusatz auch fast (bis auf 9b) alle anderen Fälle erfassen. Bei aller hier angedeuteten Komplexität überwiegt doch der Eindruck einer einheitlichen, in sich mehr oder minder geschlossenen (Haupt-?) Verwendung von *quidam*.

Ohne jeden Einzelfall nach Sprachgebrauch und Sprachgefühl eigens zu würdigen und ggf. zu problematisieren – obwohl doch der Unterrichtsalltag nicht zuletzt und gerade aus dem Umgang mit unzähligen solcher Einzelercheinungen und -fragen besteht (lebt? an&unter ihm leidet? stirbt?) –, stelle ich gleich meine Diagnose und gebe das ‚Rezept‘:

Die oben aufgeführten Übersetzungen spiegeln eine fast schon mechanistische Auffassung von Wortgleichungen, deren knappster Reflex das ‚erläuternde‘ (?) ‚w.‘ wie ‚wörtlich‘ ist; Ergebnis einer solchen Auffassung sind im Einzelfall sprachlich wie sachlich befremdliche – soll oder muss man sagen: falsche? – Wiedergaben. [8] *taberna quaedam* (4a) ist kein ‚bestimmtes Geschäft‘, [9] sondern im Gegenteil ein unbestimmtes, ein nicht näher benanntes oder benennbares Geschäft, irgendein Laden – !

Allerdings geht es nicht um irgendwelche womöglich nur theoretische Möglichkeiten – irgendwelche Läden an sich und als solche –, sondern im (Rahmen eines) jeweiligen Kontext(es)

**Qualität  
macht  
Eindruck**

**BÖGL  
DRUCK**

Am Schulfang 8  
84172 Buch a. Erlbach  
(Gewerbegebiet Niedererlbach)  
Tel. 0 87 09/15 65 · Fax 33 19  
eMail: info@boegl-druck.de  
www.boegl-druck.de

um durchaus konkrete, ‚reale‘ Geschäfte – woher einige Verwirrung in der Verwendung des Wörtchens ‚(un)bestimmt‘ herzurühren scheint: ‚Es war einmal ein Mann‘ meint durchaus jemanden Bestimmtes, nur spielt das hier so keine Rolle bzw. wird (wenn ich recht sehe und empfinde) nicht mit ‚Es war einmal ein bestimmter‘ oder gar ‚ein gewisser Mann‘ wiedergegeben.

*quidam* entspräche dann in etwa dem unbestimmten Artikel des Deutschen (als Kurzform und im Sinne von ‚irgendein‘), Funktion: ‚Einführung von Neuem (zumal Personen)‘ – erläuternder Zusatz: ‚wer oder was genau spielt hier (ggf.: noch!) keine Rolle‘ –, Lerngleichung: ‚ein‘ (im Plural verlegenheitshalber: ‚einige‘). Damit kommt man m. E. in allen Fällen des Lehrbuches ganz gut, soll heißen: sinngemäß, sinnwährend bzw. sinnstiftend, durch;<sup>10</sup> und damit Schüler nicht schlechterdings den deutsch unvermeidlichen ‚(unbestimmten)‘ Artikel richtig ‚raten‘, ohne genau hinzusehen oder zu verstehen, kann man ja einen ausdrücklichen Zusatz wie „(lat. *quidam*)“ vereinbaren. Die Praxis der Wortgleichung (und Lernvokabel!) „ein gewisser, ein bestimmter“ kann schwerlich das letzte Wort sein – so wenig wie die (immer noch und immer wieder aktuelle, aber auch allzu allgemein-unverbindliche) Aufforderung zu steter Aufmerksamkeit und Auseinandersetzung mit den sprachlichen Sachverhalten!<sup>11</sup>

#### Anmerkungen:

- 1) Trotz meiner Skepsis, ob es WINDMEIER wirklich gelungen ist, „Lösungen“ zu „erarbeiten, die sachgemäß und praktikabel zugleich sind“ (p. 69), sei sein kleiner Aufsatz ebenso aus- wie nachdrücklich empfohlen; bei Interesse am Text (Datei oder Ausdruck) stehe ich – wie für sonstigen Austausch und Weiteres – gerne zu Verfügung (*hmg.weitz@web.de* oder 07561/912336 oder postalisch).
- 2) So NICKEL im besagten Lehrerheft zu seinem Lehrbuch, S. 7.
- 3) In der Theorie liest sich das so verschieden nicht: Ergab sich für den einen als „methodische Konsequenz ..., daß die (wohl aus Gründen der Lernpraxis erfolgende) Festlegung auf eine einzige Übersetzungsbedeutung verfehlt ist, da sie der Weite dieser sprachlichen Erscheinung nicht entspricht, der Erweiterung der ‚sprachlichen Kompetenz‘ der Schüler geradezu im Wege steht“ (p. 66), hält der andere als „für die Entwicklung eines Sprachbewusstseins so wichtige Einsicht“ fest: „... ein lateinisches Wort besitzt keine

deutsche Bedeutung, seine Bedeutung wird allenfalls mit einer deutschen Bedeutungsangabe paraphrasiert. Den Lernenden sollte deutlich sein, dass lateinisch-deutsche Wortgleichungen (Äquivalente) selten sind.“ (Lehrerheft S. 7)

- 4) Der Akkusativ *menses* scheint laut Schulgrammatik bzw. klassischem Sprachgebrauch bei Caesar und Cicero ungewöhnlich; vgl. (unter dem Stichwort ‚Ablativus mensurae‘) Burkard-SCHAUER § 380,3 bzw. 2 mit Anm. [In der 3. Auflage von 2005 steht nunmehr *nonnullis mensibus* bzw. *compluribus annis antea*.]
- 5) Tacitus berichtet (ann. IV 34-35) von einer in dieser Form neuartigen Anklage (*novo ac tunc primum audito crimine*) gegen den Historiker CREMUTIUS CORDUS, *quod editis annalibus laudatoque M. Bruto C. Cassium Romanorum ultimum dixisset*; nach einer Verteidigungsrede vor Kaiser und Senatoren wählte der Angeklagte (*relinquendae vitae certus*) den Freitod (*vitam abstinentia finivit*).
- 6) Cf. Sueton, Dom. 10: *item Hermogenem Tarsensem <sc. occidit> propter quasdam in historia figuras, librariis etiam, qui eam descriperant, cruci fixis*; die Wiedergabe „Verleger“ für *librariis* (getreu der Randangabe zu 26 A 7 bzw. B 1) dürfte in diesem Zusammenhang (Numerus!) kaum zu halten sein.
- 7) Der ‚Basistext‘ dieser Lektion, die Acta Maximiliani – anachronistisch in die Zeit des Domitian (vor)verlagert, wie bereits FC 4/2000, S. 295 bemerkt –, hilft hier nicht weiter: *quidam* kommt im (für Lehrbuchzwecke ohnehin stark bearbeiteten) Original nicht vor.
- 8) Dazu gehört offenbar – aus traditioneller (Korrektur-)Praxis? –, dass jedem Wort der lateinischen Vorlage eine bestimmte (gewisse?) Wiedergabe im Deutschen zu entsprechen habe – was aber entspricht lateinisch *quidam*? Bei dieser Diagnose ist der Verzicht auf eingehende Darstellung und Argumentation nachgerade fahrlässig – ich baue auf Diskussionsbereitschaft und kritische Rückfragen aller Interessierten bzw. die Evidenz des vorgelegten Materials (dazu auch sogleich unter Anm. 10).
- 9) Randangabe im Schülerband zu 15 A 20: „Gastwirtschaft“ – !
- 10) Diese Bestimmung wäre an originalen Texten zu prüfen; für einen ersten Zugriff sei auf HERMANN MENGES Repetitorium (274,4) und § 92 des BURKARD-SCHAUER (des irreführend so genannten ‚Neuen Menges‘) bzw. meinen kleinen Anhang verwiesen.
- 11) Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Heft 2 des Altsprachlichen Unterrichts des Jahrgangs 1973 mit einem (dem – ?) kleinen Beitrag eines gewissen Rainer Nickel aus – seinerzeit – Kiel beschlossen wird ...

#### Kleiner Anhang zur Wortgleichung „*quidam* = ein gewisser, ein bestimmter; (Pl.) einige, manche“

Ohne großen Anspruch und theoretischen Unterbau sei etwas Vergleichs-Material vorgelegt – zur sachbezogenen Erhellung und Erhebung: Möge es für sich sprechen!

Bei CAESAR findet sich (civ. 3,66,7): *mutato consilio quibusdam de causis, quas commemorari necesse non est* – man vergleiche deutsch: „... aus a) gewissen b) bestimmten c) einigen d) mancherlei e) verschiedenen f) – Gründen, die (sc. ausdrücklich) anzuführen hier nicht nötig ...“

civ. 2,38,1 gibt es Informationen (*audit*) *ex perfugis quibusdam oppidanis*: „von gewissen / bestimmten / einigen / – Überläufern aus der Stadt“;

civ. 3,42,1 schützt ein (gewisser / bestimmter) Ort Schiffe *a quibusdam ... ventis*: „vor gewissen / bestimmten / einigen / manchen Winden // dem Wind“

in gewisser – bestimmter – einiger – mancher(lei) Hinsicht; in gewisser – bestimmter Weise

Am Ende stehen a) Vorschläge b) einige Vorschläge c) manche Vorschläge d) irgendwelche Vorschläge e) ein paar Vorschläge zur Lösung. (H. WINDMEIER)

Jedermann im Dorfe kannte a) einen gewissen Mann, b) einen bestimmten Mann, c) jemanden, d) irgendeinen, e) einen, der sich Böck benannte. (W. BUSCH)

In a) gewissen b) bestimmten c) einigen d) manchen Sprachen ist das, was hier erreicht ist, nicht einmal zu wollen. (F. NIETZSCHE)

Es war da in den mittleren Klassen ein ehemaliger Prediger, der im Lateinischen unterrichtete, a) ein Pastor Hirte, b) ein gewisser Pastor Hirte, c) ein bestimmter Pastor Hirte, d) ein Pastor namens Hirte, e) jemand mit dem Namen Hirte, f) und auf den Namen Hirte hörte, ein langer Herr mit braunem Backenbart und munteren Augen, dessen Lebensglück geradezu in dieser Übereinstimmung seines Namens mit seinem Titel bestand, und der nicht oft genug die Vokabel *pastor* sich übersetzen lassen konnte. (TH. MANN)

FRIEDEMANN WEITZ, Leutkirch im Allgäu

## Varia

### Vorprogrammieren

Immer häufiger begegnen auf Griechisches oder Lateinisches zurückgehende Prägungen wie *vorprogrammieren*, *aufoktroyieren* usw. In der Zeitschrift „Deutsche Sprachwelt“ 21 (2005) wird erwogen, dass bei der „verdoppelnden Wiederholung des lateinischen oder griechischen Präfixes“ in deutscher Sprache (*vor-*, *pro-*) ein „Impuls zur Eindeutschung, zur Vermeidung von Fremdwörtern“ vorliegt. Das kann jedoch um so weniger der Fall sein, als die fremden Wörter eben nicht „vermieden“ werden. Wieso soll eigentlich in *aufoktroyieren* ein „lateinisches oder griechisches Präfix“ stecken? Übrigens sind solche Verben – mir sind bisher etwa 40 bekannt: *zusammenaddieren* < *addieren* und *zusammenzählen* etc. – zuweilen durch andere Sprachen vermittelt wie *oktroyieren* < lat. *auctor(iz)are* durch das Französische. Meist tritt vor diese Verben eine Vorsilbe, die aus einem deutschen Verb stammt, das mit dem entsprechenden fremden synonym ist<sup>1</sup> (soweit Lexeme überhaupt bedeutungs- bzw. verwendungsgleich sein können): Früher sagte man *oktroyieren* = „(jmdm. etwas) aufdrängen, -nötigen, -zwingen“ (in diesen deutschen Verben ist das Präfix unentbehrlich; „jmdm. etwas drängen“ kann man nicht sagen); von da kam es unbewusst – auf Grund einer ‚Verwechslung‘, der Kreuzung des für den Durchschnittsprecher „unmotivier-

ten“, etymologisch undurchsichtigen Fremdworts mit seinem deutschen Synonym – oder bewusst – zum Zweck der Ausdrucksverstärkung – zu *aufoktroyieren*, und fast nur dieses wird heute noch benutzt. Interessant wäre die Geschichte solcher Bildungen, soweit sie überhaupt registriert, das heißt aufgefallen und in Wörterbüchern verzeichnet worden sind. Derartige Ausdrucksverstärkungen gibt es auch bei Substantiven: *Protagonist* wird unter dem Einfluss von *Hauptdarsteller* häufig zu *Hauptprotagonist*, *Glosse* dank *Randbemerkung* zu *Randglosse* (ein Wort, das insofern sinnvoll ist, als wir ja auch *Interlinearglosse* kennen); vgl. *Gesamtpanorama* usw. Neben der Voran-Setzung innerhalb eines Wortes existieren Wortgruppen, in denen Adjektive diese Funktion übernehmen: *zoologischer Tiergarten*, *nostalgische Sehnsucht*, *erster Prototyp* etc. Also muss, falls unpräfigiertes *oktroyieren* noch in Wörterbücher aufgenommen wird, unbedingt auch *aufoktroyieren* verzeichnet sein. Das vorzügliche „Große (Duden-) Fremdwörterbuch“ (3., überarb. Aufl. 2004) hat beides; neckischerweise erklärt es *oktroyieren* mit „aufdrängen, aufzwingen, aufoktroyieren“! Es hat aber nur *minieren*, nicht *unterminieren*, wo die Entwicklung analog verlief: *minieren* wird unter dem Einfluss von *untergraben*, *-höhlen* zu *unterminieren*. Hier wie gelegentlich sonst tritt Bedeutungs-differenzierung ein: *minieren* wird